

ortspöst

DIE STADTTEILINFORMATION DER SPÖ SCHALLMOOS

Jahrhundertprojekt Salzburger Hauptbahnhof

Lokalausweis: Wie ein großes Loch zu einer Erfolgsgeschichte werden soll

Wer derzeit den Salzburger Hauptbahnhof passiert, sieht vor allem ein großes Loch. Genauer gesagt handelt es sich um die Errichtung jener Geschäftspassage, die in Zukunft die Stadtteile Schallmoos und Elisabeth Vorstadt verbinden wird. Aber das ist nur ein Teil eines Jahrhundertprojektes, bei dem das Entree in die Weltkulturerbestadt angemessen realisiert werden soll. Eröffnet wurde der Bahnhof im Jahre 1860, sein Aussehen bis zum Umbau veränderte sich im Wesentlichen seit Beginn des 20. Jahrhunderts kaum. Aus dem doppelten Kopfbahnhof, dem die nahe Grenze diese Bestimmung aufzwang, wird ein Durchgangsbahnhof.

Der neue Bahnhof muss den Anforderungen eines internationalen Verkehrsknotenpunktes ebenso gerecht werden, wie denen einer zentralen Schnittstelle im öffentlichen grenzüberschreitenden Regionalverkehr. Deutlich wird das aus dem Anteil durchgebundener Züge, dieser soll von 20 auf rund 70 Prozent steigen.

Bei einem Lokalausweis der SPÖ-Sektionen Schallmoos/Vogelweidestraße und Neustadt stand der ÖBB-Projektleiter DI Thomas Wörndl Rede und Antwort. Die größten Herausforderungen dieser Megabaustelle sind zum einen die Aufrechterhaltung des dichten Zugverkehrs trotz Bauarbeiten, zum anderen gab der Denkmalschutz den Projektleitern einige „harte Nüsse zu kacken“. Die historische Stahlhalle wird generalsaniert und in den modernen Bahnhof integriert, das Dach wird jedoch transparent und so mit Licht durchflutet. Das Hauptgebäude bleibt ebenfalls erhalten, die große Eingangs-



Hier entsteht die unterirdische Geschäftspassage, die Schallmoos und Elisabeth-Vorstadt verbinden wird.

halle erhält ihr ursprüngliches Aussehen von 1906 mit Salzburgpanoramen an den Wänden zurück.

Nelböck-Viadukt wird verbreitert

Der öffentliche Personenverkehr wird über den Südtirolerplatz abgewickelt, der private Personenverkehr erhält seine Zufahrt über die Lastenstraße. Eine wesentliche Verbesserung ist auch die direkte Verbindung von der Lokalbahn

zur Haupthalle.

Verbesserungen wird es auch beim Nelböck-Viadukt geben. Die Höhe wird 4,50m erreichen, die Radwege werden verbreitert und das Viadukt insgesamt kürzer. Wermutstropfen: 2 Jahre Sperre für den KFZ-Verkehr ab Jänner 2011; Die Stadt Salzburg darf sich ab 2013 auf einen modernen, freundlichen und funktionellen Bahnhof freuen, den sich die Stadt sicherlich in dieser Form verdient hat.

Walter Dungal

Seniorenheim Nonntal:

Umbau um 6 Millionen Euro beschlossen

Vor 112 Jahren erbautes Seniorenheim wird an gestiegene Bedürfnisse in der Altenpflege angepasst

Ein Großprojekt, das der für die Seniorenheime ressortzuständige Vizebürgermeister Martin Panosch auf den Weg gebracht hat, wurde von den zuständigen Gremien der Stadt Salzburg einstimmig beschlossen.

Das Haupthaus des Seniorenheims Nonntal soll bis 2015 ausgebaut und modernisiert werden. „Um für die pflegerische Zukunft gerüstet zu sein, sind die Baumaßnahmen unbedingt notwendig“, so Panosch. Rund 6 Millionen Euro werden investiert.

Das Haupthaus des Seniorenheims besteht bereits seit 1898 und bietet Platz für 226 SeniorInnen, davon 65 in den beiden 2003 und 2004 sanierten Kranken- und Pflegestationen. Im Rahmen der Bauarbeiten ist u.a. geplant, die bestehenden Zimmer umzubauen und zu modernisieren, einen zusätzlichen Bettenlift einzubauen sowie sämtliche Heizungs- und Elektroinstallationen zu erneuern. Panosch: „Da die Menschen immer älter werden, steigt der Grad des Pflegebedarfs an. Mit den geplanten



Vizebürgermeister Martin Panosch (SPÖ):
„Um für die pflegerische Zukunft gerüstet zu sein, sind die Baumaßnahmen unbedingt notwendig!“

Maßnahmen entsprechen wir der ständig steigenden Nachfrage nach Vollpflegezimmern.“ Der Umbau wird vom städtischen Kontrollamt befürwortet. „Die Maßnahmen werden zu einer wesentlichen qualitativen Verbesserung der Altenpflege im Seniorenheim Nonntal führen“, so Vizebürgermeister Panosch. Die erste Bauetappe ist für Herbst 2011

geplant und mit der Fertigstellung der Arbeiten rechnet man im Herbst 2015. Neben dem Umbau des Seniorenheims Nonntal ist der Bau des Seniorenheims auf den ehemaligen Mercedesgründen in Lehen mit insgesamt 90 Betten die zweite große Maßnahme der Stadt im Bereich der Seniorenbetreuung und -pflege.

Das Integrationskonzept der Salzburger SPÖ:

Fördern und Fordern

Die OrtSPÖst im Interview mit Gemeinderätin KR Hannelore Schmidt

In der Stadt Salzburg leben rund 150.000 Menschen, davon etwa ein Fünftel mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Schallmoos gehört zu den Stadtteilen, die einen überdurchschnittlichen Migrantenanteil haben.

ortSPÖst: Frau Schmidt, die SPÖ Stadt hat Standpunkte zur Integration konkretisiert. Wie wichtig sehen Sie dieses Thema für den Stadtteil Schallmoos?

Schmidt: Schallmoos vereint viele Kulturen und Nationalitäten. Als Sozialdemokraten stehen wir dieser Thematik offen gegenüber. Da dieser Bereich vielen Menschen sehr wichtig

ist und auch wir die Integration als eine der Schlüsselaufgaben unserer Gesellschaftspolitik sehen, war es am sinnvollsten die sozialdemokratischen Standpunkte klar zu verdeutlichen.

ortSPÖst: Die Überschrift zu diesem Konzept heißt „Fördern und Fordern“. Was heißt das in der Praxis?

Schmidt: Integration kann kein einseitiger Prozess sein, beide Seiten sind gefordert. Wir erwarten uns klare Akzeptanz der grundlegenden Werte unserer Gesellschaft und unserer Verfassung. Dazu gehören das Bekenntnis zu Demokratie, Freiheit, Toleranz, Gleichberechtigung von Mann und

Frau sowie die Trennung von Staat und Religion. Die Politik soll im Gegenzug die Rahmenbedingungen erfolgreicher Integration in den einzelnen Lebensbereichen sicherstellen.

ortSPÖst: Können Sie uns die Schlüsselbereiche für diese Rahmenbedingungen genauer erläutern?

Schmidt: Zentrale Voraussetzung für einen Erfolg ist eine gemeinsame und somit die deutsche Sprache. Sprachförderung von Jugend an ist die Basis für eine gute Bildung bzw. berufliche Qualifikation.

Nur so kann man auch soziale Ausgrenzung verhindern. Besonders ►►

► sensibel ist der Bereich Wohnen. Er stellt eine große Herausforderung dar und verlangt gutes Augenmaß um ein positives Miteinander aller Betroffenen sicherzustellen. Als Sozialdemokraten bekennen wir uns aber auch zu einer

weltoffenen Gesellschaft die von kultureller Vielfalt geprägt ist. Das erfordert gegenseitigen Respekt. Ein guter Bereich zum kulturellen Brückenschlag ist etwa der Sport. Das größte Augenmerk muss auf jeden Fall der Jugend gelten.

Einkommenstransparenz nach schwedischem Vorbild

Ein Kommentar von SPÖ-Gemeinderätin Hannelore Schmidt

Nicht zuletzt das beschämende Abschneiden Österreichs im „Gender Gap Report 2009“, bei dem Österreich in der Kategorie Lohngerechtigkeit nur den mageren 103. Platz unter 134 klassifizierten Nationen einnimmt unterstreicht den Handlungsbedarf und die Forderung von Ministerin Gabriele Heinisch-Hosek ein ähnliches Modell wie es bereits in Schweden gibt auch in Österreich zu verwirklichen. Demnach sollten Betriebe mit mehr als 25 ArbeitnehmerInnen verpflichtet werden, anonymisierte Einkommensanalysen zu erstellen. Aus den Ergebnissen sollten dann entsprechend einem Aktionsplan konkrete Maßnahmen zur Verringerung der Einkommensschere zur Anwendung kommen. Verankert soll diese Regelung im Gleichbehandlungsgesetz für die Privatwirtschaft werden.

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit ist aber nur eine Seite der Medaille. Dass es in diesem Bereich Differenzierungen gibt, ist ohnedies skandalös, nicht weniger wichtig ist aber die Thematik der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die zurzeit noch überwiegend Frauen betrifft. Wer Verantwortung für eine Familie trägt, bedarf einer gewissen Flexibilität. Ein Wirtschaftssystem, das diese Grundbedürfnisse von Menschen negiert ist auf lange Sicht zum Scheitern verurteilt. Frauen sind heute hervorragend gebildet. Allein die Möglichkeit einer Schwangerschaft schmälert aber bereits ihre Karrierechancen, ganz zu schweigen von Komplikationen beim Wiedereinstieg oder bei der Vereinbarung flexibler Arbeitszeitmodelle (im Sinne der ArbeitnehmerInnen). Männer



SPÖ-Gemeinderätin Hannelore Schmidt.

die mehr Zeit in die Familie investieren möchten oder müssen stoßen aber oft auf dieselben Probleme. Hier sollte man sich schon wieder vergegenwärtigen, dass die Wirtschaft den Menschen dienen sollte und nicht die Menschen der Wirtschaft. In diesem Zusammenhang ist es letztlich aus meiner Sicht enttäuschend welche Lehren von den mächtigsten Politikern der Erde bisher aus der Weltwirtschaftskrise gezogen wurden.

Hannelore Schmidt ist eine Schallmooserin mit Leib und Seele. Sie kennt die schönen Seiten des Stadtteils, aber natürlich auch jene mit Verbesserungsbedarf. Seit 2004 vertritt KR Hannelore Schmidt die Anliegen von Schallmoos auch im Gemeinderat. Darüber hinaus ist sie Bereichssprecherin der SPÖ für Verkehr und Tourismus und Mitglied des Bau- und Planungsausschusses.

Ihr Motto lautet: „Anpacken statt verhindern!“

Infos und Termine

■ Ferienangebot der Stadt Salzburg

Auch heuer hat die Stadt Salzburg ein sehr umfangreiches Angebot für Kinder, Jugendliche und Familien. Alle Informationen über das Ferienangebot findet man unter **www.stadt-salzburg.at** (Navigation „Jugend“ – „Tipps für die Sommerferien 2010“).

■ Treffen der SPÖ – Pensionisten Vogelweiderstraße

Die SPÖ-Pensionisten der Vogelweiderstraße treffen sich jeden 3. Samstag im Monat im Pfarrgemeindesaal in Itzling (Kirchenstraße 34, 5020 Salzburg, 15:00 Uhr, Informationen bei Familie Bermadinger Tel. 0650 2022702).

■ Treffen der SPÖ – Pensionisten Schallmoos

Die SPÖ-Pensionisten der Gruppe Schallmoos treffen sich jeden Mittwoch im ehemaligen Rotkreuzgebäude in der Paris-Lodron-Straße 8a (Einfahrt Bruderhof, 5020 Salzburg, Informationen bei Sepp Weichenberger Tel. 0662 882648).

■ Schallmooser Frauenstammtisch

Jeden 2. Dienstag im Monat treffen sich Schallmooserinnen zu einem lokalen Meinungsaustausch. Treffpunkt ist der Kapellenwirt (Gasthaus Kapelle, Landstraße 3, 5020 Salzburg, ab 19:00 Uhr). Neben der Besprechung der großen und kleinen Sorgen im städtischen Alltag kommen natürlich auch das Kennenlernen neuer Freundinnen und das gemütliche Beisammensein nicht zu kurz. Interessierte Frauen jeden Alters sind herzlich willkommen (Info unter 0664 204 65 60).

Mindestsicherung ist in Salzburg auf Schiene

Mindestsicherung soll im Herbst starten. Besserstellung für Kinder, Familien und Alleinerziehende. Klares Bekenntnis zur Bekämpfung von Armut.

Erfolgreich abgeschlossen werden konnten zwischen den Regierungspartnern SPÖ und ÖVP die Verhandlungen über das Gesetz zur Salzburger Mindestsicherung. „In Salzburg haben alle gemeinsam an einem Strang gezogen. Damit kann die Mindestsicherung in Salzburg zeitgerecht mit 1. September eingeführt werden“, freut sich SPÖ-Soziallandesrätin Erika Scharer über das positive Verhandlungsergebnis. „Die Mindestsicherung ist ein großer sozialpolitischer Fortschritt. Eine jahrzehntelange Diskussion kann damit zu einem Abschluss gebracht werden“, zeigt sich auch Landtagsklubvorsitzender Roland Meisl erfreut. Für Meisl ist es wichtig, dass mit der Mindestsicherung die Menschen aktiviert werden. „Es soll ihnen eine Perspektive gegeben werden.“



LR Erika Scharer:
Mit dem Salzburger Mindestsicherungsgesetz gibt Salzburg ein klares Bekenntnis zur Bekämpfung von Armut ab und steht geschlossen hinter jenen Menschen in unserem Land, die ganz besonders auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind.



**KV LABg.
Roland Meisl**

„Die Mindestsicherung ist ein großer sozialpolitischer Fortschritt. Den Menschen muss eine Perspektive gegeben werden.“

Kinder profitieren am Stärksten

„Mit der Salzburger Mindestsicherung gehen wir, trotz Zeiten knappen Budgets, über die Mindeststandards, wie sie vom Bund vorgesehen sind, hinaus und setzen punktgenau dort an, wo es die Menschen am Dringendsten benötigen“, so Scharer und verweist dabei auf die deutlich höhere Unterstützung für Kinder. Während der Kinderrichtsatz auf Bundesebene bei maximal 18 Prozent liegt, beträgt dieser in Salzburg 21 Prozent. Zudem kommt die Unterstützung den Kindern 14mal statt 12mal im Jahr zu Gute. Die Salzburger Mindestsicherung bringt neben der Besserstellung für Kinder auch eine klare Besserstellung für Familien und Alleinerziehende. „Damit werden gerade jene Gruppen

unterstützt, die von Armut am Stärksten betroffen sind“, so Meisl. Zudem werden alle Mindestsicherungsbezieher ausnahmslos krankenversichert sein. Ein verbesserter Datenaustausch zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften, dem AMS sowie den Fremdenbehörden soll Missbrauch weitgehend verhindern.

Hilfeplanung als Modellprojekt

Durch Aktivierung wird die Mindestsicherung eine schnellere Eingliederung in den Arbeitsmarkt sowie eine Verbesserung des sozialen Netzes bringen. Ziel der sogenannten koordinierten Hilfeplanung soll es sein, arbeitsfähige Mindestsicherungsbezieher dabei zu unterstützen, schneller wieder aus der Mindestsicherung heraus zu kommen und rascher ins Berufsleben einsteigen zu können.

Das Prinzip lautet: mit den Menschen arbeiten und sie nicht verwalten. „Im Rahmen eines Modellversuchs in einem Bezirk soll die Wirksamkeit der koordinierten Hilfeplanung für eine verbesserte Arbeitsmarktintegration getestet

und evaluiert werden“, so Scharer. Die Koordinierte Hilfeplanung soll aktiv mit Einrichtungen wie etwa der Schuldenberatung oder Delogierungsprävention zusammenarbeiten und die Betroffenen mit einbinden. Wird die aktive Mitarbeit verweigert, werden die Mindestsicherungsleistungen gekürzt.

Mit der Zustimmung zum Salzburger Mindestsicherungsgesetz gibt Salzburg ein klares Bekenntnis zur Bekämpfung von Armut ab und steht geschlossen hinter jenen Menschen in unserem Land, die ganz besonders auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind und ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Kräften bewältigen können.



LABg. Ingrid Riezler

„Die Mindestsicherung soll ein Sprungbrett für die Betroffenen sein. Ich hoffe, dass diese Chance auch genutzt wird.“